

Szene 1: Grenzkontrolle in Dystopia

Erzähler:

An der Grenze zu Dystopia herrscht eine düstere Stimmung. Eine lange Schlange von Menschen steht vor den Grenzbeamten, die mit strengen Blicken und harschen Worten die Kontrolle durchführen.

Grenzbeamter:

Nächster!

Geflüchteter:

Guten Tag... wir kommen in Frieden. Wir brauchen Schutz und ein neues Zuhause.

Grenzbeamter:

Das interessiert hier niemanden. Wir sind nicht dafür da, Ihnen das Leben leichter zu machen. Hier gibt es Regeln, und an die halten Sie sich.

Geflüchteter:

Aber wir würden gerne arbeiten. Wir wollen unseren Teil beitragen...

Grenzbeamter:

Arbeiten? In Dystopia? Nein, Sie dürfen nicht arbeiten. Sie werden von Ort zu Ort geschickt, und wo Sie landen, entscheiden wir. Freundschaften oder andere Bindungen sind ebenfalls untersagt. Das verstehen Sie, oder?

Geflüchteter:

Aber wie sollen wir uns integrieren, wenn wir keinen Kontakt zu anderen haben dürfen?

Grenzbeamter:

Integrieren? Sie sind hier nicht zum „Integrieren“. Befolgen Sie die Regeln und halten Sie sich im Hintergrund. Weiter!

Werbung für Utopia

Erzähler:

Während in Dystopia die Zukunft ungewiss bleibt, klingt eine Stimme aus dem Radio, die von einem Ort der Hoffnung spricht. Es ist eine Werbung für Utopia.

Sprecherin:

Stellen Sie sich eine Gesellschaft vor, in der jede*r willkommen ist – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Sprache. Willkommen in Utopia!

Sprecher:

In Utopia wird jede*r mit Respekt und Würde behandelt. Hier dürfen alle Menschen arbeiten, lernen und gemeinsam leben – wie eine große Familie.

Sprecherin:

Freundschaften? Sind hier selbstverständlich! Wir unterstützen und fördern den Kontakt zwischen allen Gemeinschaften.

Sprecher:

Und das Beste? In Utopia hat jede*r die Freiheit, sich zu entfalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Beide:

Willkommen in Utopia – der Ort, an dem Ihre Träume wahr werden können.